



# Aufruf zur Demonstration

## Platzverweise – Vertreibung – Willkür

### Mövenpick stoppen ! Kein Hotel !

Es ist soweit: Der Bau des Mövenpick-Hotels im Schanzenpark - seit Monaten immer wieder neu angekündigt und verschoben - wurde am 10. Januar 2005 begonnen. Im Gegensatz zu den Beschwichtigungsphrasen der Betreibergesellschaft Patrizia AG hat sich der Schanzenpark bereits jetzt bis zur Unkenntlichkeit verändert.

So sagte Sprecherin Astrid Schüler vor Beginn der Bauarbeiten zu: „Nachdem bereits für den Hotelbau einige Bäume gefällt worden waren, will man kein weiteres Grün abholzen.“ Was von dieser Behauptung zu halten ist, kann man am Hang an der Straße Sternschanze besichtigen.

Auch die oft wiederholte Floskel, die Parknutzung werde nicht eingeschränkt, stimmt mit den neuen Realitäten im Schanzenpark nicht überein:

- ParknutzerInnen müssen wegen abgestellter Fahrzeuge auf den Wegen den von eben diesen Fahrzeugen völlig zermatschten, zeitweise auch gefrorenen Rasen benutzen. Vor allem mit Rollstuhl oder Kinderwagen eine Zumutung!
- Spielende Kinder sind besonders gefährdet, von einem der zum Teil mit rasantem Tempo umherfahrenden Polizeiautos erfasst zu werden.
- Kinder sind von der permanenten Polizeipräsenz auch auf andere Weise betroffen und halten z.B. im Spiel inne, um zu schauen, ob die Polizei herunter kommt.

Besonders abends und nachts präsentiert sich dem Besucher und der Besucherin eine gespenstische Szenerie: Stahlzäune, Flutlicht, bewaffnete Wachen, Hunde, patrouillierende Fahrzeuge... Fernreisende fühlen sich an hermetisch abgeschirmte Reichenviertel erinnert. Vollends surreal wird die Situation durch das Auftreten der Polizei.

Original-Töne:

- „Dieser Park ist kein öffentlicher Raum mehr“
- „Sie sehen aus wie eine Gruppe, die was vorhat“
- „Nachdem wir sie aufgefordert haben, sich zu entfernen, sind Sie provokant gegangen“
- „Ich bestimme, wer sich im Park aufhält!“
- „Jetzt habe ich wenigstens was zu tun“

(Einige sogenannte Begründungen für, unserer Schätzung nach, über 150 Platzverweise, die für den gesamten Park und die umliegenden Straßen gelten.)

Während Platzverweise für die Betroffenen mit Feststellung und Überprüfung der Personalien und im Wiederholungsfall mit Ingewahrsamnahme verbunden sind, besteht kaum ein Anlass für die Polizei, massenweise Platzverweise rechtfertigen zu müssen, da diese mündlich und nach Gutdünken der Beamten willkürlich ausgesprochen werden. (Wir begrüßen ausdrücklich die Senatsanfrage zum Thema, die Licht in dieses Dunkel zu bringen versucht.) Wie kaum eine andere polizeiliche Maßnahme eignet sich der Platzverweis daher optimal zur Vertreibung missliebiger Bevölkerungsgruppen und ist deshalb im Schanzenviertel (und anderswo) bereits seit Jahren äußerst beliebt:



Unter starker Anteilnahme der Medien wurden zunächst pauschal als Dealer diffamierte Menschen afrikanischer Herkunft aus dem Park und dem Viertel vertrieben; neben den Platzverweisen kamen hier kompromisslose Methoden wie der Abbau der Tischtennisplatten zum Einsatz. Nach der Schließung der Drogenhilfeeinrichtung Fixstern waren DrogenkonsumentInnen die nächsten Opfer der Säuberung des Schanzenviertels mittels Platzverweis. Ebenfalls durch Platzverweis vertrieben wurde eine Gruppe von Menschen, die sich am Kiosk gegenüber der S-Bahn getroffen hat.

Und jetzt sind die HotelgegnerInnen an der Reihe, die in den Medien bereits als „Hotel-Terroristen“ eingestuft werden. Unter diesen generellen Terrorismusverdacht fallen sowohl völlig unbeteiligte Angestellte auf dem Heimweg (Personenkontrolle wg. schwarzer Kleidung) als auch 12jährige Kinder (Platzverweis). Durch diese Schikanen und das martialische Auftreten der Polizei, vor allem bei Demonstrationen, wird versucht, ältere AnwohnerInnen und Menschen mit Kindern einzuschüchtern und sie von der Beteiligung an Aktionen gegen das Hotel abzuschrecken – leider nicht ganz ohne Erfolg.

Mit der Beschwörung terroristischer Gefahr wird in Hamburg im Moment das bundesweit schärfste Polizeigesetz vorangetrieben, das bereits im Sommer in Kraft treten soll. Ein erweitertes Arsenal an Repressalien (halbjährige Platzverweise und 14tägige Ingewahrsamnahmen, Videoüberwachung usw.) unterstützt die weitere Ausbreitung der Innenstadt a la Schanze: Vertreibung störender Elemente – Aufwertung per steigenden Mieten und Ansiedlung des typischen originellen Gastro-Klamotten-Mix – Unterdrückung und Kriminalisierung des eventuell auftretenden Widerstands.

Folglich kämpfen wir zum einen um den Erhalt eines der (bis vor kurzem) letzten Orte im Viertel, der noch nicht Teil des allgemeinen Konsum- und Castingwahns ist. Wir wollen eben nicht, dass der Schanzenpark nur noch „von Normalbürgern weiterhin genutzt werden kann“ – schon gar nicht, wenn Patrizia-Chef Kolper beurteilt, wer normal ist und wer nicht.

### **Schanzenpark für alle!**

Zum anderen richtet sich unser Protest gegen den unverhältnismäßigen Einsatz von Polizei und Bundesgrenzschutz, mit dem die Vertreibung und Ausgrenzung unerwünschter Menschen aus der Innenstadt und die Privatisierung öffentlichen Raums nicht nur im Schanzenviertel betrieben wird.

## **Jeden Tag - Den ganzen Tag: Kein Hotel im Schanzenpark!!!**

### **Patrizia und Mövenpick - Die Schanze bricht Euch das Genick!!! (Walter Bau: ☑)**

Die Insolvenz von Walter Bau ist kein Grund, unseren Widerstand nicht auf die Straße zu tragen – im Gegenteil, genau **jetzt** ist es an der Zeit, den Insolvenzverwaltern oder anderen potentiellen Generalunternehmern zu zeigen, dass sie bei Fortführung der Bauarbeiten am Turm keine ruhige Minute im Sternschanzenpark haben werden.

Auch das operative Geschäft der Subunternehmer läuft weiter – tagtäglich wird mehr und mehr der beiden Kessel im Turm zerlegt – hier sollen ganz schnell Fakten geschaffen werden, damit der noch laufende juristische Widerspruch null und nichtig gemacht wird. Es ist wichtig, dass der Bau jetzt ganz schnell gekippt wird, bevor es zu spät und ein einmaliges Kulturdenkmal verloren ist.

**Denn die Zerstörung ist längst im Gange!!!**

**DEMONSTRATION:**  
**Sa., 5.Feb.2005**  
**18:00 Uhr**  
**S-Bahnhof Sternschanze**

Bringt Kameras mit, um den Aufzeichnungsmaßnahmen der Staatsmacht etwas entgegenzusetzen und diese selber abzulichten!

### **Wir lassen uns nicht aus unserem Park vertreiben!**

Jeden Tag besuchen und benutzen verschiedene Initiativen, Gruppen und Einzelpersonen den Schanzenpark – zum Spaziergang mit Bauzaunbeobachtung, zum Feiern, zu Aktionen gegen Hotel und Polizeirepression, zum Fußballspielen, um Kinderfeste und Performances zu veranstalten oder zu besuchen oder um sich am täglichen Infostand des „Freien Netzwerks für den Erhalt des Schanzenparks“ zu informieren und einen Tee zu trinken.

Die vergangenen Wochen haben gezeigt:

- Wir sind viele – jeweils über 1500 Menschen haben an den Demonstrationen gegen das Hotel teilgenommen
- Wir sind kreativ – witzige Aktionen wie Spiegelung der Flutlichter und Spinnennetze im Park zeigen die Absurdität des Medienklischees von finsternen Hotelterroristen
- Wir machen weiter – jeden Tag finden kleine und größere Aktionen statt.

Sollte dieses sinnlose Projekt nicht durch die Baustoppklage der AnwohnerInnen oder interne finanzielle Probleme gestoppt werden, halten wir durch bis zur Eröffnung und noch länger!

